

Nr. 917

19. März 2009

Heute mit folgenden Themen:

- **Abwrackauto: Keine wichtigen Teile dürfen fehlen**
- **TV-Magazin: Tempokontrollen wecken Zweifel**
- **Auto: Neues Versicherungsmodell in der Erprobung**
- **Verkehrssicherheit: EU-Kommissar besorgt über Negativtrend**
- **EU-Automarkt: Talfahrt von deutschem Kaufboom gebremst**

Abwrackauto: Keine wichtigen Teile dürfen fehlen

Bad Windsheim (ARCD) – Die Abwrackprämie der Bundesregierung entwickelt sich zum Renner: Bisher sind bereits rund 260 000 Anträge bei der Bundesanstalt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eingegangen. Aber nur für höchstens 600 000 positive Bescheide reichen die 1,5 Mrd. Euro des Fördertopfs aus. Inzwischen gibt es immer mehr Klagen, dass Demontage- und Abwrackunternehmen die Ausstellung des Abwrackzertifikates verweigern. Hintergrund: Nur amtlich anerkannte Betriebe sind befugt, eine entsprechende Bescheinigung auszustellen. Es gibt auch Fälle, wo Abwrackunternehmen die Verschrottung in Rechnung stellen mit Hinweis auf die Altfahrzeugverordnung. Danach können Demontagebetriebe ein Entgelt verlangen, wenn dem Altfahrzeug wesentliche Bauteile wie Antrieb, Fahrwerk, Katalysator oder elektronische Steuergeräte fehlen, weil sie demontiert wurden. Auf Anfrage teilte das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie dem Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) mit, dass aus „hiesiger Sicht die Verpflichtung zur Ausstellung eines Verwertungsnachweises fortbestehe“, die Demontagebetriebe aber für die Annahme unvollständiger Altfahrzeuge ein Entgelt verlangen könnten. Das Ministerium schränkt ein, dass es sich um eine „Auslegungsfrage“ handle, deren Entscheidung den zuständigen Behörden der Länder obliegt. Der ARCD rät Altautobesitzern, sich vorher genau zu informieren, ob der betreffende Demontagebetrieb zur Ausstellung eines Zertifikats berechtigt ist. Im Internet gibt es, nach Postleitzahlen geordnet, unter www.altfahrzeugstelle.de eine Liste solcher Betriebe. Übernimmt für den Eigentümer ein Autohändler oder Reparaturbetrieb die Formalitäten und die Weiterleitung des Altfahrzeugs an den Schrottbetrieb, sollte der Besitzer sich schriftlich bestätigen lassen, dass vorher keine wesentlichen Fahrzeugteile entfernt werden, empfiehlt der Club.

ARCD

TV-Magazin: Tempokontrollen wecken Zweifel

Bad Windsheim (ARCD) – Ungenaue Geschwindigkeitsmessungen, verwechselte Fahrzeuge und fehlerhafte Auswertungen durch Bußgeldstellen sind häufige Ursachen für einen falschen Bußgeldbescheid. Dies ist das Ergebnis einer Auswertung von über 1 800 Bußgeldakten durch die Saarbrücker Sachverständigenorganisation VUT, über die das WDR-Wirtschaftsmagazin „markt xl“ am Montag berichtete. Nur in jedem dritten Fall hätten die vorgelegten Beweise den Rückschluss erlaubt, dass die zur Last gelegte Tempoüberschreitung auch tatsächlich so begangen wurde. Bei 62 Prozent der untersuchten Fälle war nicht nachvollziehbar, ob eine kor-



Auto- und Reiseclub Deutschland
91427 Bad Windsheim
Telefon 0 98 41/4 09-182
presse@arcde.de
www.arcde.de/presse

Presse-Information

rekte Messung vorlag und ob die Beschuldigung den richtigen Fahrer traf. Jeder zwanzigste Bußgeldbescheid war zweifelsfrei falsch, stellten die Sachverständigen fest. Gegenüber dem WDR bemängelte die VUT eine häufig ungenaue Justierung der Radarmessgeräte. Nicht alle Radarfallen seien so eingerichtet, dass das aufgenommene Bild verlässlich den „geblitzten“ Wagen zeige. Häufig komme es bei der teilmaschinellen Auswertung in der Bußgeldstelle zu Irrtümern. Einem 70-jährigen Fahrer war laut Akten eine gemessene Geschwindigkeit von 111 km/h in einer Tempo 30-Zone angelastet worden. Tatsächlich zeigte das Beweisfoto jedoch drei senkrechte Striche als Zeichen für eine annullierte Messung. Der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) hatte schon früher die teils schlampige Erfassung und nachlässige Auswertung von Tempoüberschreitungen durch die zuständigen Stellen kritisiert. Bei Zweifeln rät der Club angeblichen Temposündern zur Einschaltung eines auf Verkehrsrecht spezialisierten Anwaltsbüros, das Akteneinsicht verlangen kann. **ARCD**

Auto: Neues Versicherungsmodell in der Erprobung

Bad Windsheim (ARCD) – Die FDP-Bundestagsfraktion fordert von der Bundesregierung Auskunft über das neue Versicherungsmodell „Pay As You Drive“, das von Autoversicherern und Telematikunternehmen derzeit erprobt wird. In Zukunft könnte im Fahrzeug des Versicherungsnehmers eine Telematikbox via Satellit fortlaufend Fahrinformationen an ein Rechenzentrum als Grundlage für die Prämienberechnung übermitteln. Die Tarife richten sich dann nach dem persönlichen Fahrstil des Versicherungsnehmers. Wer zum Beispiel bei seinen Fahrten unfallträchtige Strecken oder die Rush-hour meidet, kann mit einer günstigeren Prämie rechnen. Mit der Kontrollbox im Fahrzeug könnten zum Beispiel die gefahrenen Kilometer, Fahr- und Uhrzeiten, die durchfahrenen Gebiete und die Fahrweise erfasst werden. Bei Unfällen würden die Messdaten bei der Klärung der Schuldfrage helfen. Die FDP-Parlamentarier wollen wissen, wie es mit der datenrechtlichen Zulässigkeit und dem Schutz der auf solche Weise gewonnenen Informationen vor Missbrauch durch Dritte aussieht. In Brandenburg läuft derzeit eine Aktion mit rund 400 freiwilligen jungen Fahrern. In ihren Autos meldet ein „elektronischer Begleiter“ im Minutentakt Position, Strecke und Geschwindigkeit an ein Rechenzentrum. Mit einem Codewort können die Fahrer im Internet ihre Fahrweise nachträglich überprüfen. In der Schweiz gibt es für junge Autofahrer im Alter bis zu 25 Jahren ein ähnliches Projekt. Die im Nachbarland verwendeten Boxen zeichnen aber nur die Fahrdaten etwa 30 Sekunden vor und während eines Unfalls auf, um objektive Angaben zum Unfallgeschehen zu erhalten. Wie der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) auf Nachfrage beim Gesamtverband GDV erfuhr, überwiegt bei den deutschen Versicherern die Skepsis, ob elektronische Fahrüberwachungssysteme genügend Akzeptanz bei den Versicherungsnehmern finden und ob die Datensicherheit absolut gewährleistet werden kann. Der ARCD lehnt solche „Big Brother“-Systeme zur Beobachtung der Autofahrer ab. Für eine gerechte Prämienberechnung stünden schon genügend Differenzierungsmerkmale wie Fahrleistung, Alter des Fahrzeugs, regionale Einstufung, Alter des Fahrers und Unfallhäufigkeit zur Verfügung. **ARCD**

Verkehrssicherheit: EU-Kommissar besorgt über Negativtrend

Bad Windsheim (ARCD) – Im Vorfeld der Veröffentlichung der offiziellen EU-Unfallstatistiken für 2008 ließ EU-Verkehrskommissar Antonio Tajani durchblicken, dass sich die Anzahl der Toten auf Europas Straßen im vergangenen Jahr erhöht haben könnte. „Trotz aller Bemühungen sind



Presse-Information

wir weit von unserem Ziel einer Halbierung der Verkehrstoten von 2001 bis 2010 entfernt“, so Tajani bei einer Aussprache mit Verkehrsexperten des EU-Parlaments am 16. März. Deshalb müsste die EU wesentlich mehr bei der Verkehrserziehung von Jugendlichen leisten und kreative Initiativen fördern. Heftig verurteilte er die Entscheidung des Verkehrsministerrates, die grenzüberschreitende Verfolgung von Verkehrssündern auf die lange Bank zu schieben. „Während täglich Menschen auf den Straßen sterben, diskutieren die Minister über juristische Spitzfindigkeiten! Das ist unannehmbar, damit verlieren wir unnötig Zeit!“ Er werde den Vorschlag der Kommission bis spätestens Ende des Jahres überarbeiten und dabei die Einwände des Ministerrates berücksichtigen, um den Weg zur einer Verabschiedung dieser überaus wichtigen Richtlinie zu ebnen. Sollte der Lissabon-Vertrag bis dorthin von allen EU-Staaten angenommen werden, dann dürfe es keine weiteren Vorwände gegen eine Einführung des elektronischen Datenaustausches bei schweren Verkehrsübertretungen zwischen nationalen Behörden geben, so Tajani. Anfang 2010 wolle er zudem einen neuen Zehn-Jahres-Strategieplan zur Verkehrssicherheit präsentieren. **ARCD**

EU-Automarkt: Talfahrt von deutschem Kaufboom gebremst

Bad Windsheim (ARCD) – Seit November 2008 haben sich die Pkw-Verkaufszahlen in Europa auf einem Niveau von 0,9 bis 1 Mio. Neuzulassungen pro Monat eingependelt. Dank Verschrottungsprämie und damit 21,5 % mehr Neuzulassungen in Deutschland gegenüber dem Februar des Vorjahres sind die EU-Verkaufszahlen im letzten Monat leicht auf 968 000 Fahrzeuge gestiegen. Seit Oktober 2008 ist der Auto-Markt um rund 20 % gegenüber 2007 geschrumpft. Von Höchstmarken wie jener im März 2007 (über 1,8 Mio. Neuzulassungen in EU und EFTA) können Autohersteller derzeit jedoch nur noch träumen. Die in zahlreichen Ländern verabschiedeten Konjunkturprogramme sowie die staatlichen Maßnahmen zur Stützung der Automobilnachfrage sollten auf absehbare Zeit ihre positive Wirkung entfalten, hofft man beim deutschen Verband der Automobilindustrie (VDA): „Im Zusammenspiel mit der niedrigen Inflation, welche die Kaufkraft der Bevölkerung erhöht, könnte die Pkw-Nachfrage in den kommenden Monaten allmählich wieder Tritt fassen“, so der VDA. Derzeit wirkt sich die Wirtschaftskrise vor allem auf Autokäufe in Spanien (- 48,8 % gegenüber Februar 2008), Italien (- 28,2 %) und Großbritannien (- 21,9 %) aus. Negativ-Spitzenreiter waren auch im Februar Island (- 91,2 %) und Irland (- 62,9 %), neben Rumänien und den baltischen Staaten, die aufgrund geringer Stückzahlen aber keine signifikanten Auswirkungen auf das Gesamtergebnis zeitigten. In Deutschland führte die Abwrackprämie zu einem „Boom“ von 277 740 Neuzulassungen – mehr als ein Viertel aller Neufahrzeuge in Europa. Deutsche Autobauer konnten ihren Marktanteil um knapp einen Punkt auf 47 % verbessern; allein auf die VW-Gruppe entfallen 21,7 %. Auch in Frankreich zeigen Ökobonus und Verschrottungsprämie nach wie vor Wirkung: Die Anzahl der monatlichen Neuzulassungen lag zuletzt bei 152 066 Fahrzeugen (- 13,2 % im Vergleich zum Februar 2007). Ähnliche Maßnahmen wurden bereits von zwölf Ländern eingeführt, in sieben weiteren wird darüber noch verhandelt. Zugleich hat die Europäische Investmentbank (EIB) am 12. März ein neues Kreditprogramm in Höhe von 3 Mrd. Euro verabschiedet. Diese Gelder kommen BMW, Daimler, Fiat, PSA (Peugeot-Citroën), Renault, Volvo Cars und Volvo Trucks sowie Scania zugute und sollen zur Forschung und Entwicklung sauberer Fahrzeuge beitragen. Eine weitere Tranche von 2,8 Mrd. will die EIB im Mai folgen lassen. **ARCD**

